

Zeitschrift: Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung
Band: 32 (1990)
Heft: 6: Hoch-Zeit Eugenik Euthanasie

Vorwort: Editorial
Autor: Schriber, Susanne

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir leben in einer so freien Zeit: alles ist denk-bar, alles ist mach-bar. Ein Kreis von Philosophen und Philosophinnen «darf» wieder laut darüber nachdenken, ob Leben angesichts einer schweren Behinderung «lebenswert» sei und trifft sich mit der wieder populären Volksmeinung, wonach Töten aus Mitleid nicht gleich Töten sei. – Euthanasie und Eugenik feiern Hochzeit. Der Hochzeitsschleier «lebenswert» und sein Saum «lebensunwert» ist uns bekannt – auch, oder: gerade auch in der Schweiz.

So sind denn die nachfolgenden Beiträge in diesem Heft schwer verdaulich, wenn überhaupt. Die Härte des Themas wird unterstrichen durch das Fotomaterial: Der Vergleich Tier - Mensch ist unstatthaft, vor allem wo er dazu dient, den Menschen zu erniedrigen, selbst wenn vordergründig die Absichtserklärung, das Tier zu schützen, besticht. Und doch wird die Nebeneinanderstellung hier provokativ in ihrer ganzen schillernden Mehrdeutigkeit herangezogen, um in allerletzter Konsequenz aufzuzeigen, wo die Macht des so freien Menschen über den Menschen enden kann.

Das Thema der Bedrohung und Bedrängnis, des Verdrängens all dessen, was fremd, unpassend erscheint, hat die Kunstmalerin Maya Stockmann für uns in einer Bildserie dargestellt. Zwei Bilder daraus, Umschlagseite und Doppelseite in der Heftmitte, sollen eine Ergänzung zum Thema auf nichtsprachlicher Ebene vermitteln.

Die vorliegende Nummer möchte Denkanstöße zur derzeitigen Euthanasie-Debatte rund um den Philosophen Peter Singer in Verbindung zu Eugenik und Euthanasie am Anfang unseres Jahrhunderts liefern. Wachheit ist notwendig, denn es wird ein Recht auf Sterben zelebriert, in einer Zeit, in der das Recht zu Leben für uns weniger denn je garantiert ist. Die so freie Zeit könnte leicht eine tödliche werden.

Gerhard Schulz